

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Humanmedizin
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	2 Monate praktisches Jahr (1/2 Tertial)
Zielland, Stadt	Schweiz, Thun
Gastinstitution	Spital Thun, chirurgische Klinik
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	11.07.2022 bis 04.09.2022

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe mich für das praktische Jahr in der Schweiz beworben, weil ich mir vorgestellt habe, dass dort die Bedingungen in vielerlei Hinsicht anders sind als bei deutschen PJ-Stellen. Man ist als Unterassistent angestellt und hat mehr Rechte und Pflichten, wird aber auch deutlich besser bezahlt. Man kann mehr Verantwortung übernehmen und so vieles lernen. Zudem stellte ich es mir sehr spannend vor sowohl im beruflichen Kontext als auch privat etwas einen tieferen Einblick in das schweizerische Leben und Arbeiten zu gewinnen. Aber natürlich lockte auch die Schweiz mit ihren Bergen und Seen. Ich hatte große Lust auch in meiner Freizeit ein spannendes PJ-Tertial zu verbringen. Des Weiteren stellte ich mir vor, dass ich in einer Situation wie dieser auch spannende neue Leute kennen lernen würde.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Für ein PJ in der Schweiz muss man eigentlich nicht viel beachten. Wenn man schon sehr früh im Studium weiß, dass man gerne ein PJ-Tertial in der Schweiz absolvieren möchte, empfehle ich, sich so früh wie möglich zu bewerben. Wenn man im Winter in die sehr beliebten Ski-Regionen möchte muss man mindestens 1 Jahr vor PJ-Beginn seine Bewerbung einreichen, wenn nicht sogar eher zwei. Das zweite Zeitfenster zur Bewerbung ist dann eher kurzfristig. Man bewirbt sich dann auf Restplätze und kann sich die Stelle nicht mehr unbedingt aussuchen. Ich habe mich ca. 5 Monate vor PJ-Beginn an vielen Stellen quer durch die ganze Schweiz beworben und am Ende in Thun eine Zusage erhalten. Der Rest wird eigentlich von schweizer Seite koordiniert. Alles ist sehr gut organisiert und man muss nur den Instruktionen folgen. Wer länger als 2 Monate bleibt muss einen Ausländer-Ausweis beantragen. Manche Stellen fordern zudem ein schweizer Konto und eine schweizer Handynummer (was sowieso zu empfehlen ist, da die Schweizer nicht im EU-Roaming-Vertrag eingebunden sind). Das kann man aber bequem alles von vor Ort machen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Meine Zeit in der Schweiz hat sich total gelohnt aber anders als ich es mir vorgestellt hätte. So haben sich meine Hoffnungen enorm viel medizinisch relevantes und praktische Erfahrungswerte zu sammeln leider nicht bestätigt. Man wird zwar voll mit eingegliedert, inklusive Rufbereitschafts-Diensten, in denen man auch Nachts zum Operieren angerufen wird, aber wirklich Verantwortung habe ich nicht übertragen bekommen. Zum größten Teil waren wir günstige Arbeitskräfte. Dieser etwas enttäuschende Teil wurde aber mehr als kompensiert durch die wirklich traumhafte Umgebung des Berner Oberlandes. Ich war so oft Bergsteigen, Laufen, Beachen und Schwimmen wie noch nie in meinem Leben. Auch die PJ-WG war einfach phänomenal und ich lernte tatsächlich super spannende Leute kennen. Die Lage am Thuner See ist unfassbar schön und lädt zum Entspannen am Seeufer ein. Die Nähe zur schönen (Haupt-)Stadt Bern ist ein riesen Plus und selbst aus dem Aufenthaltsraum des OP-Bereichs hatte man einen Ausblick auf die berühmten 4000er des Berner Oberlandes.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Da ich ursprünglich aus dem Süden Deutschlands komme, hatte ich nicht erwartet mit großen sprachlichen Schwierigkeiten konfrontiert zu werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass man eine ganze Weile braucht um sich ins schweizerdeutsche (und speziell auch ins "Berndütsch") einzuhören. So kam es im OP oder am Telefon des öfteren vor dass ich so oft nachfragen musste was gemeint ist, dass die andere Person etwas genervt ins Hochdeutsche wechseln musste. Wenn man höflich fragt, sind aber alle gerne bereit sich zu bemühen auch auf Hochdeutsch zu kommunizieren und mit der Zeit hatte ich zumindest das Gefühl, dass es etwas besser wurde.

Unter den Kolleg:innen (sowohl ärztlicherseits als auch auf Seiten der PJler:innen) waren zusätzlich auch viele Deutsche, Österreicher:innen, Franzosen:innen und Italiener:innen die es ähnlich schwer hatten. Somit war die Kommunikation oft divers und eigentlich waren die meisten offen sich zu Bemühen.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Ich denke die vielfältigen Einblicke die ich in dieses Land erhielt, dass ich bisher noch nicht sonderlich gut kannte, werden mir für immer erhalten bleiben. War die Schweiz bisher geographisch ein schwarzer Punkt südlich des Bodensees für mich, so füllte dieser sich immer mehr mit Leben. Wo liegen die bekannten Städte (Bern, Zürich, Luzern, Genf usw.), wo die bekannten Berge und Seen, welche Region der Schweiz hat klischeemäßig welche Eigenschaften und welche Blickwinkel hat die Schweiz auf Europa und die Welt, welche Rolle will sie spielen und worauf ist der/die Schweizer:in stolz.

Auch konnte ich beobachten, dass sogar das tolle schweizer Gesundheitssystem seine Schwächen hat, und dass das Gras auf der anderen Seite vielleicht manchmal garnicht so viel grüner ist.

Und persönlich konnte ich natürlich auch sehr davon profitieren. So hatte ich Zum Beispiel vor meinem Auslandsaufenthalt Zweifel daran, ob man immernoch so kommunikativ und neugierig darauf ist neue Menschen zu treffen wie direkt nach dem Abitur und ich freue mich sehr, dass dies Sorge, es könnte nicht so sein unbegründet war und dass es mir gelungen ist tolle neue Freundschaften zu knüpfen.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Das meiste habe ich ja bei den Vorbereitungen schon geschrieben, aber ich kann auf alle Fälle sagen, dass die Schweiz als Reiseland auch im Sommer ein absolutes Traumziel ist. Skifahren ist natürlich naheliegend aber die Schönheit des schweizer Bergsommers ist wirklich kaum zu toppen.

Ich bin total dankbar, dass ich die PROMOS-Unterstützung bekommen durfte, denn trotz Gehalt bleibt durch Abzüge fürs Wohnen und Essen aber vor allem durch teure Züge, Bergbahnen und Eintrittsgelder kaum etwas übrig. Ohne das Stipendium wäre mein Schweiz-Erlebnis nicht so vielfältig ausgefallen.